

Indien befreit 271 Millionen aus der Armut: UN

Im Zeitraum von 2006 bis 2016 hob Indien 271 Millionen Menschen über die Armutsgrenze. Nach einem Bericht der **Vereinten Nationen** gelang dem Land damit gemessen am multidimensionalen Armutsindex (MPI) die schnellste Senkung unter allen Ländern. Der Bericht verzeichnet starke Fortschritte in den Bereichen Vermögenswerte, Brennstoffversorgung, Hygiene und Ernährung.

Am Donnerstag 11. Juli 2019 wurde der vom UN-Entwicklungsprogramm und der Oxford Poverty and Human Development Initiative (OPHI) erstellte mehrdimensionale Armutsindex (MPI) für 2019 veröffentlicht.

Demnach leiden in den 101 untersuchten Ländern - davon 31 einkommensschwache, 68 mit mittlerem und zwei mit hohem durchschnittlichem Einkommen, 1,3 Milliarden Menschen an „mehrdimensionaler Armut“. Dieser Armutsbegriff bezieht sich nicht allein auf das Einkommen, sondern auch auf andere Indikatoren wie Gesundheit, Arbeitsbedingungen und die Gefährdung durch Gewalt. Um die Erfolge der Armutsbekämpfung zu verdeutlichen hebt der Bericht 10 Staaten mit einer Gesamtbevölkerung von rund zwei Milliarden Menschen besonders hervor, die statistisch signifikante Fortschritte bei der Erreichung des ersten Entwicklungszieles für Nachhaltige Entwicklung erreichten, nämlich „Armut überall und in allen Formen“ zu besiegen.

Zu diesen zehn Ländern gehören Bangladesh, Kambodscha, die Demokratische Republik Kongo, Äthiopien, Haiti, Indien, Nigeria, Pakistan, Peru und Vietnam. Der Bericht stellt weiterhin fest, dass in den untersuchten 10 Ländern von einer zur nächsten Datenerhebung 270 Millionen Menschen der multidimensionalen Armut entkamen.

„Dieser Fortschritt wurde hauptsächlich in Südasien verzeichnet. In Indien wurden 2016 271 Millionen Arme weniger als 2006 gezählt. In Bangladesh verringerte sich die Zahl der Armen zwischen 2004 und 2014 um 19 Millionen“, so der Bericht.

Der Bericht besagt weiterhin, dass unter

den 10 ausgewählten Ländern, in welchen diese Veränderungen untersucht wurden, Indien und Kambodscha ihre MPI Werte am schnellsten verringern konnten - und selbst die Allerärmsten wurden nicht vernachlässigt. Indiens MPI Wert sank demzufolge von 0.283 im Jahr 2005-06 auf 0.123 im Jahr 2015-16.

Der Bericht erwähnt auch jene Regionen, in denen die Zahl der Armen am schnellsten sank - namentlich Jharkhand in Indien (von 74,9 % in 2005-06 auf 46,5 % in 2015-16) sowie Mondol Kiri und Rattanak Kiri in Kambodscha (von 71,0 % auf 55,9 % im Zeitraum zwischen 2010 und 2014).

Äthiopien, Indien und Peru konnten Mangelsituationen in allen zehn Bereichen beheben, nämlich bei Ernährung, Hygiene, Kindersterblichkeit, Trinkwasserversorgung, Ausbildungsdauer, Energieversorgung, Schulanwesenheit, Regelschulpflicht, Obdachlosigkeit, Brennstoffversorgung und Vermögenswerte.

In den Jahren 2005-2006 waren in Indien 640 Millionen Menschen (55.1%) in mehrdimensionaler Armut gefangen und diese Zahl sank bis zum Jahr 2015-16 auf 369 Millionen Menschen (27.9%). Indien verzeichnete in dieser Zeitspanne deutliche Rückgänge der Menschen in mehrdimensionaler Armut entsprechend den 10 genannten Indikatoren.

Indien reduzierte die Zahl der Menschen mit Nahrungsmangel von 44,3% im Jahr 2005-06 auf 21,2% Prozent im Jahr 2015-16, die Kindersterblichkeitsrate sank von 4,5% auf 2,2%. Der Bevölkerungsanteil, der unter mangelhafter Versorgung mit Brennstoffen leidet fiel derweil von 52,9% auf 26,2%, der Anteil der Menschen ohne Zugang zu sanitären Einrichtungen von



Müllsammlerin in Pune

Foto: Rainer Hörig

50,4% auf 24,6%, der unter Trinkwassermangel Leidenden von 16,6% auf 6,2%.

Noch mehr Menschen erhielten Zugang zum Stromnetz, der Mangel sank von 29,1% auf nun 8,6%. Der Wohnraumangel sank von 44,9% auf 23,6% und die Benachteiligung bei den Vermögenswerten sank von 37,6% auf 9,5%.

Der Bericht weist darauf hin, dass Kinder stärker als Erwachsene an Armut leiden und ihnen drohen mit höherer Wahrscheinlichkeit Benachteiligungen in allen 10 MPI Kategorien. Vielen fehlt bereits eine Grundversorgung mit sauberem Trinkwasser, sanitären Einrichtungen, angemessener Ernährung und Grundschulbildung.

Die Armut unter Kindern fiel in Bangladesch, Kambodscha, Haiti, Indien und Peru schneller als die unter Erwachsenen. Aber in Äthiopien fielen Kinder weiter zurück als Erwachsene, in der Demokratischen Republik, im Kongo und in Pakistan stagnierte ihre Lage.

Der Bericht unterstreicht, dass traditionelle Vorstellungen von Armut überholt seien. Er stellt klar, dass die Klassifizierung in „arm“ und „reich“ innerhalb von Ländern und selbst in Haushalten eine ungenaue Verallgemeinerung darstellt.

„Um die Armut zu bekämpfen, muss man wissen, wo die Armen leben. Sie ist nicht gleichmäßig über das Land verteilt, nicht einmal in ein und demselben Haushalt,“ so der Chef des UNDP Achim Steiner. Immerhin holten die am stärksten Benachteiligten am schnellsten auf, das sei ein ermutigender Trend, stellt der Bericht fest. ■

Deutsch von Asok Punnamparambil und Rainer Hörig